

# Auf dem Weg zu einer neuen Solidarität

Liebe Jugendliche

In den Herbstferien war ich mit einigen Jugendlichen in Taizé, einem Ort in Frankreich, wo jährlich viele tausende junge Menschen zusammenkommen, um in Gemeinschaft mit den Taizé-Brüdern zu leben, zu beten, zu singen. Das besondere an Taizé ist, dass die etwa 100 Brüder mit ihren jeweils unterschiedlichen Konfessionen, als Katholiken, Protestanten, Orthodoxe, Anglikaner... zusammenleben. Sie setzen sich ein für die Einheit unter den Christinnen und Christen. Besonders eindrücklich ist ihr einfacher Lebensstil. Taizé will kein religiöser Event sein!

In Taizé haben wir einen Brief gelesen mit dem Titel: „Auf dem Weg zu einer neuen Solidarität“. Liebe Jugend: Ein Programm für alle Menschen! Denn darin kommt das grosse Thema zur Sprache, wie wir die Welt verändern können, eine Welt, die an vielen Orten zerrissen und gespalten ist. Die Antwort im Brief ist schlicht und einfach: wenn wir etwas verändern wollen, müssen wir unbedingt wieder lernen, solidarisch miteinander zusammenzuleben: mit der Schöpfung, mit den Mitmenschen, mit Gott.

Eines ist uns doch allen klar: die Schöpfung kann nur solidarisch „gerettet“ werden. Wir leben in Beziehung zur Schöpfung. Wir brauchen sie. Nicht ich allein, sondern wir sind auf sie angewiesen! Deshalb müssen wir die solidarische Sicht auf den Mitmenschen einüben. Damit dies besser gelingt, braucht es die Solidarität mit Gott mit vereinten Kräften.

Mit Gott solidarisch leben bedeutet, sich mit ihm anfreunden. Ich vertraue jeden Tag neu darauf, dass Gott uns nicht allein lässt, sondern uns solidarisch begegnet. Das hat Gott mit Jesus, seinem Sohn gezeigt. Jesus hatte eine Gabe der Freundschaft. Er macht sich zum Freund, zu deinem Freund! Solidarisch leben heisst, Freundin Gottes, Freund Gottes zu sein. Gott wünscht sich eine einfache Solidarität: auf seine Weisung hören, die man an Jesus ablesen kann. Wer so lebt, lebt solidarisch. Solidarität ist „Gold“ wert. Darum nennt man die grosse Regel auch „Goldene Regel“: Was Du nicht willst, dass man dir tut, sollst Du auch keinem anderen zufügen! Darum verzichte auf Gewalt! Darin liegt heute der grosse Auftrag! Letzthin hat mich ein Zitat frappiert: „Als Jude, als Christ und als Moslem bist du ein Gläubiger. Warum tötet ihr eure Brüder?“

Wir können durch unser Ja zu Gott ihm Raum geben. So kann er in uns leben und wirken. Mit Gott solidarisch leben meint, mit ihm in Beziehung treten. Alles Leben ist Beziehung. Ein solidarischer Mensch ist ein Beziehungsmensch. Zu dieser Beziehung macht uns Jesus fähig. Gott ist Beziehung.

In der Beziehung zu Gott kann man nicht rücksichtslos leben. Die Menschen und die Schöpfung haben einen Wert, den man schützen möchte. Wo eine Religion meint, sie könne unabhängig von Gott über Wert und Unwert von Menschen entscheiden, da wird sie zur Macht und zerschlägt alles, was sich ihr in den Weg stellt! Eine solidarische Religion hingegen meint etwas ganz Anderes: die Freude am Leben fördern. Denn überall da, wo Freude ist, da ist Gott.

Die Freude am Leben macht solidarisch. Vertraut dem solidarischen Leben, liebe Jugendliche! Die Jugendlichen von Taizé haben schon damit angefangen. Folgen wir ihnen auf diesem Weg zu einer neuen Solidarität!

